

Christoph Seidler: "Armstrong's Erben"

Politik im All

Von Gerrit Stratmann

Deutschlandfunk Kultur, Studio 9, 26.02.2025

Was wollen Menschen eigentlich auf dem Mond? Die Ziele hinter Raumfahrten zum nächstgelegenen Himmelskörper haben sich in den letzten 50 Jahren verändert, auch weil Privatfirmen im Weltraum immer mehr Bedeutung bekommen.

Ein neuer Wettlauf zum Mond ist in vollem Gange. China und die USA bereiten sich mit ihren jeweiligen Partnern darauf vor, wieder Menschen dorthin zu schicken. Längst werden Raumschiffe dafür gebaut und getestet, und Crews dafür trainiert. Der Journalist Christoph Seidler erzählt in „Armstrong's Erben“ von den Voraussetzungen und Herausforderungen dieses neuen Anlaufs. Und von den Zielen und möglichen Folgen.

1972 hat zuletzt ein Mensch den Mond betreten. Und natürlich stellt Christoph Seidler die unvermeidliche Frage: Was wollen die da oben überhaupt? Der erste Wettlauf zum Mond (der keiner war, wie man heute weiß – da die Sowjetunion keine Rakete bauen konnte, die dieser Aufgabe gewachsen war), blieb für die weitere Raumfahrt folgenlos. Niemand hatte eine realistische Idee, wie es dort oben weitergehen sollte.

Tankstelle auf dem Mond

Heute sehen die Pläne eine längerfristige Präsenz von Menschen auf dem Mond vor. Erster Schritt: Eine Mini-Station, die um den Mond kreist und als Zwischenstopp für Abstiege zur Mondoberfläche genutzt wird, und später vielleicht auch als Tankstelle auf dem Weg zum Mars. Dann der Aufbau von Habitaten auf der Oberfläche, wobei das besondere Interesse vor allem den Kratern am Südpol gilt, wo Wassereis als potentiell abbaubarer Rohstoff nachgewiesen wurde.

Wie aufwändig ein solches Unterfangen aus technischer Sicht ist, macht Christoph Seidler anschaulich deutlich, indem er die notwendigen Komponenten eines solchen Fluges einzeln beleuchtet: die Rakete, das Raumschiff für den Mondorbit, das Landemodul, Raumanzüge, Fortbewegungsmittel, Start- und Landeplätze, Unterkünfte, Nahrung, und nicht zuletzt eine passende Crew.

Christoph Seidler

Armstrong's Erben

Was der neue Kampf der Supermächte um den Mond für uns bedeutet

Piper Verlag, München

332 Seiten

22 Euro

Blockbildung im Weltraum

Aber was sein Buch abseits dieser meist technischen Herausforderungen besonders lesenswert macht, ist sein Blick auf die politische und rechtliche Dimension des Unterfangens. Der bereits 1967 international beschlossene Weltraumvertrag besagt: „Der Weltraum, einschließlich des Mondes und anderer Himmelskörper, unterliegt nicht nationaler Aneignung.“ Gilt das auch für die Rohstoffe auf dem Mond? Was genau heißt „nationale Aneignung“? Gilt sie auch für Privatfirmen, die heute eine weitaus größere Rolle spielen, als 1967 vorstellbar war? Welches Land wird dort oben zuerst Fakten schaffen, indem es vielleicht „Sicherheitszonen“ um die eigenen Geräte und Anlagen auf dem Mond definiert? Ist das noch rechtskonform oder übertragen wir damit unsere irdischen Demarkationslinien auf den Weltraum?

Christoph Seidler betrachtet den neuerlichen Aufbruch zum Mond als Teil einer sicherheitspolitischen Blockbildung zwischen den USA und China und ihren jeweiligen Verbündeten. Bei aller Begeisterung für die zu erwartenden wissenschaftlichen Erkenntnisse und technischen Errungenschaften, stimmt „Armstrongs Erben“ deshalb eher nachdenklich als hoffnungsfroh. War Armstrongs erster Sprung auf den Mond 1969 noch harmlose Symbolpolitik, geht es in wenigen Jahrzehnten dort vielleicht schon um handfeste Interessen.